UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Layenspiegel/ darinn man on grosz vnd weitschwaiffigs nachlesen sehen vn[d] erken[n]en kan/ ob die jetzgefürten Lehren auß dem Geist Gottes seyen/ oder nit/ Zu verhütung geferlicher ...

Seidel, Wolfgang

Getruckt zů Dilingen

VD16 ZV 14317

Das dritt Capittel/ Wie durch die veriärung vnd entgegen vmbständt/ die lehren erkennt mögen werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36487

Visual Library

schen fürgeschriben / vnnd bleibt also auch im der gemain vnser genügthüung wider solliche Negatiua. Also möchten wir auff vil jhr Negatiuas reden / das sie mit falsch vnnd betrug / vnnd das das gröst ist / mit verletzung der schrifften / vnnd heiligen Vätter / zů verfürung viler vnerfarnen / oder auch leichtfertigen Menschen / dieselben probiern wöllen / als wenn sie zů erhaltung jhres můtwillen vñ fräflichen fleisch fressens / die Regel Pauli von dem Götzenopffer / vnnd die wort Christi Mathei am fünfftzehenden capitel / auff die aberglaubisch mainung der Phariseer gegeben / auch die verlegung des Manicheischen jrthumbs von den heiligen Vättern geschehen / mit grossem pracht herfür ziehen. Dauon wir aber nichts weiter sagē wöllen / achten genůgsam sein / so vil angezaigt haben.

Das dritt Capitel / wie durch die verjärung vnnd vmbstandt die Lehren erkennt můgen werden.

NV WOLlen wir für das ander reden/vonn der Lehren bestandt vnnd verjärungen / danon dann leicht zu reden / weil wir noch inn frischer gedechtnuß haben / das vorangezogen wort Christi vonn der pflantzung / die der Himelische Vatter nit gepflantzt hat / dann inn dem selben gewißlich weiß gesagt ist / daß kein falsche lehre bestēdig bleiben werde/vnnd auch künne/das sich dann in vil hunderten Exempeln biß hieher erzaigt hat. Waren nit hefftig vnnd gewaltig die Donatisten in Aphrica dē dritten thail der welt/ vonn wellicher grewligkeit Optatus Apher Mileuitanus libro kleglich ding anzaigt? Nun seind sie aber verschwunden mit der zeit / wie der Rauch vor dem angesicht der Göttlichen warheit. Noch aber vil gewaltiger waren in der Welt die Arrianer / die durch die gantz Welt auß wütteten/vñ Geistlich vñ Weltlich potētatē an sich zugē/durch welches geschach/ daß die Ehfrawen geschendet/die Witfrawē beraubt/die Junckfrawē gefräfelt/die Clöster zerrissen/die geistlichē veriagt/die Leuiten geschlagen / die Priester in das elend vertriben/ die gefenckmussen vñ bergwerck mit h. schriftē

erfüllt

erfült worden sein/ Vnd wie wol sie sehr lang gewütet haben / so seind sie doch zů letzt zů boden gangen / von der syghafften warheit der allgemainen Kirchen vberwunden.

Wo sihet man jetz wüten Photinum / Appollinarem / Nestorium / vnd Manem / Es sey dann in jrem bruet ein gelaych von jnen vberbliben / vnder welchen dañ die newlichen Cathari / vnnd dieweil sie nach bekanter warheit entstanden sein / haben sie kein verjärung wider dieselb haben künnen / der vrsach halben auch als ein vnkraut auß gereutert worden / ja zwaintzig selbs auß geloschen / Ist auch etwa vil der Kirchē die weltlich Obrigkeit mit der faust zů hilff kummen / Wie Hiehu mit außtilgung d Priester vnd diener Baal / 4. Reg. 10. vnd Helias mit den Abgöttischen Propheten / 3. Regum 10. Ist aber noch ein andere vnbestendigkeit bey den vngegründten Lehrern / Nemlich daß sie inn jhrem Grad nit bestehen / sonder weiter gehen im weg jhres hertzens / das geschicht daher / daß sie vns der Kirchen disciplin tretten / vnnd sich auff jhre erfindungen / die weitschweiffig ist / begeben / Das ist bißher ersehen worden offenlich. Arrius war ein einiger Mann / als bald er sich der kirchen Regel nit benügen wolt lassen / fande er

in

in der schrifft nit das/ das die Kirch/ sonder sein kopff dichtet/ der Son wer mit dem Vattern nit ainer substantz vnnd gleicher Natur/ was geschach? alß bald etlich ander der leichtfertigen vnnd hochfertigen / gedachten mehr seiner erfindung nach zügedencken/ dañ der bekanten warhayt / gewann er gar bald drey heupter. Der Manicheer Ketzerey belib auch lang nit bey jhrem grad/ das darnach auß den Manicheern / die vorgenanten Cathari wurden / welcher vor etlichen Jaren ein grosser schwarm/ wie auß Reinhero zülernē/ in Teutschen Landen/ vnnd in Lombardia gewesen. Siehest du dann auch auff vnser zeyt/ findest du/ das der einig Münch / den jetz ein grosser hauff für ein Euangelistē jnen erwelt haben/ angefangen auß der Catholischen Kirchen gemainer Confession sich züziehen / das Fänlin auch ein weil allein gefürt/ ist aber nit lang dabey bliben. Bald kam der Zwingel/ der sein jrrthumb gebessert/ ist bey dem auch nit beliben. Es ist kommen Balthasar Hiebmair/ hat auß Luthero so vil gesogen/ das die Kinder nit getaufft solten werden/ biß sie den glauben selbs mögen bekennen. Ist bey dem allen noch nit beliben / seind der glauben so vil entsprungen/ das oft in einem hauß/ ain / zwē oder drey

glaubē sein/ Ist auch/ wie s augenschein weiset/ solliche vnbestendigkeit/ was heut weiß ist/ das ist morgen schwartz/ vnd offt sich nach bekerung der Predigkanten / der glaub auch verkert hat/ Luther sagt auch am anfang/ das Euangelium wär dreihundert jar vnder der Banck gelegen/ So sagt Pomeranus/ die kirche sey von Montani des Ketzers zeiten/ biß auff Lutherum von der Apostolischen lehr abgewychen/ sey also von dañens her/ die zeit des verdunckelten Euangelium gewesen/ wie kompt es aber/ das Pomeranus weiter hat hindersich gesehen/ denn sein Patriarch?

Weiter/ wo ist doch beständigkeit jhrer lehr/ weil sie allein in dem Artickel des hochwirdigen Sacraments/ biß her nichts beständigs haben beschliessen mügen? So dann solches in vilen anzeigungen vor augen ist / vnangesehen/ das solche vnbeständigkeit Jacobus Andree gern verklügen wolt/ sol ein Christ durch sein Bawren Dialectica bey jhm selber argumentieren/ vnnd sprechen/ die Christlich warheit müß bestendig bleiben / der Lutherischen lehr ist nicht bestendig/ so ist auch die Lutherisch lehr/ die Christlich warheit nit/ das aber die Christlich warheit müß bestendig sein/ weiset das Paulus sagt/ ein glaub/ ein Tauff/ Ephes. 4.

vnd

vnd ein Gott/dann ein glaub schleust bestendi
ge warheit/das bestett das wort Dauids: Die Psalmo 116.
warheit des Herrn beleibt in ewigkeit/ Das
aber die Lutherisch lehr vnbestendig sey/ist an
tag kommen/was wir aber bekennen heut/ ist
vor von vns auch bekennet/ vnd was von vns
bekeñet in haubtstücken/ ist von tausent jaren
also bekeñet worden/was auch hie von vns be
kennet wirdt/wirdt auch also in Italia/ vnnd
was daselbs/auch in Gallia vñ in der gantzen
welt von der kirchen kinder bekeñet/ warumb
das: das wir vns haltē der Antiquitet/schaw=
en auf die vniuersalitet/ vñ hefften vns starck
an den gemeinen Consenß aller Catholischen/
vnd zů gwisser vrkundt/in vnserm lesen vnnd
ersuchen/halten wir vns also/weñ wir was in
Augustino (dz wil ich exempli gratia gsagt ha
ben) finden/oder in einem andern Priuatim vñ
in sonderheit/ so nemen wirs nit darumb an/
Fürnemlich/ das wirß in dem oder dem allein
funden haben/sonder das wirß also finden ge=
mainglich vnd in der Kirchen/welliches vns
also auch Augustinus selbs lehret/ da er von Libro 3. De trinitate in proemio.
seinen schrifften redet/ wie dieselben solten
gelesen werden. In wellichem jetz begeg=
net wirdt einem gegenwurff/ so etlich sa=
gen/die Lehrer haben auch geirrt/ dann der

wegen/das sie auch menschen gewesen/schawen wir auff den allgemainen Consens / nit wie vns gern zeihen wolt oben gedachter Jacobus Andree / der welt / oder der Hürer oder Mörder/ sonder der gmein Gottes/vnnd des Gottseligen hauffens/ durch wellichen gwiß lich priuatus error, der sonder fal/ wo er anders bey einem erfunden ist/corrigiert vnd gebessert wirt: Hat also der gmein vnd güthertzig Mann / den andern Locum dialecticum vnd gemaine regel / durch welche er abnemen kan / wie er diser zeit die jrrigen Lehrer / von den Catholischen erkennen möge.

Das viert Capitel/ wie durch ainhelligkeit vnd mißhelligung/die lehren sollen vnderschidigt werden.

SOllen aber nu weiter an den dritten Locũ Dialecticũ, das ist / an die drit regel komen/ vñ von einhelligkeit vñ mißhelligkeit/in sonderheit weiter redẽ / welchs dañ schon hat ein offne thür/

weil